

Ernst Busch

Canciones

de las Brigadas

Internacionales

auf Aurora-Schallplatten

19.50

Herausgegeben von der
Deutschen Akademie der Künste zu Berlin
im VEB Deutsche Schallplatten Berlin

**Chronik in Liedern, Balladen und Kantaten
aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts**

SPANIEN

1936

1939

Hermann Göring im Nürnberger Prozeß:

Ich sandte mit Genehmigung des Führers einen großen Teil meiner Transportflotte und sandte eine Reihe von Erprobungskommandos meiner Jäger, Bomber und Flakgeschütze hinunter und hatte auf diese Weise Gelegenheit, im scharfen Schuß zu erproben, ob das Material zweckentsprechend entwickelt wurde.



Heinrich Mann

Vorwort

hört das Lied der Zeit, hört alle seinen Schall und Schritt!

Die Jahrzehnte von 1918 bis 38 hinterlassen auführerische Erinnerungen. Zurück bleiben Brandgesänge, gemacht aus Feuer und Hammerschlag: die brennen jetzt zorniger als zuvor, und ihren Tonfall nehmst ihr heut erst richtig. Daran erkennt ihr, dass sie echt waren seit der ersten Stunde.

Das Volk hat dies Lied hervorgebracht aus eigener Brust. Die stärksten Dichter, die es hatte, atmeten mit ihm, da entstand ein Lied in Gesellschaft zu singen. überall wo ihr euch bereit macht für euren Kampf. Freiheitskampf, Lebenskampf, erwacht in euch allen vereint dies Lied.

Die moorsoldaten werden nicht mehr ins moor gehen. Den Proleten befreit nur der Prolet. Arbeiter seid ihr alle. Die Worte sind von euch selbst, das ist eure musik. hört das Lied!

Lieder der Empörung sind gesungen worden seit es Völker gibt. So viele Menschen hungern und schufteten mussten, so viele haben sich im Lied empört. Schon die ägyptischen Bauknechte, die auf den Pyramiden verrochelten, stiessen hustend ein Lied der Empörung aus. Was ist aber jetzt anders geworden?

Das Bewusstsein vom Recht der Massen. Die Zuversicht, dass nur sie allein auf dieser Erde feststehen.

Ihr gutes Gewissen, wenn die Masse nicht fragt
sondern befiehlt: Wessen Strasse ist die Strasse?
Wessen Welt ist die Welt? Ihre Strasse, ihre Welt.

Nie mehr die Autostrasse, gebaut von einer
ermordigten Masse unter Antriebern mit Gummiknüppeln,
nie mehr die Welt der Sklavenhalter mit Maschinen-
gewehren. Das ist aus. Dafür seid ihr nachgerade
zu viele, zählt euch, erkennt euch als die Gesamt-
heit, und seid durchdrungen von einer Solidarität.
Arbeiter sind wir alle. Alle.

Das Lied der Zeit hat euren Tonfall. Genau
der zornige Sturm und Schlag erfüllt das Lied
wie euren Leib und Geist. Ihr sollt es wieder-
erkennen, wenn die Platten mit den Brandgesängen
vom deutschen Freiheitssender euch in die Ohren
gestürmt werden.

macht Eure dem Lied der Zeit! Seid auf
eurer eigenen Höhe! Kämpft! Schlagt los!

Reinhard Mann



Mamita mia

Allegro grazioso

3 8

Vier nob - le Ge - ne - ra - le, —
Und die Fa - schi - sien - Staaten —

vier nob - le Ge - ne - ra - le, — vier nob - le
schicken auch prompSol - da - ten mit Bom - ben

Ge - ne - ra - le, ma - mi - ta mi - a! habn uns ver - ra - ten, habn
und Gra - na - ten, ma - mi - ta mi - a! zu blut'gen ra - ten, zu

uns ver - ra - ten. — Text: Ernst Busch
blut'gen ra - ten. — Weise: De las cuatro Muleros

Vier noble Generale
i Mamita mia!
hab'n uns verraten.
Und die Faschisten-Staaten
schickten auch prompt Soldaten
mit Bomben und Granaten
i Mamita mia!
zu blut'gen Taten.

Madrid, du wunderbare
i Mamita mia!
dich wollten sie nehmen
doch deiner treuen Söhne
i Mamita mia!
brauchst dich nicht zu schämen.

Und alle deine Tränen
i Mamita mia!
die werden wir rächen.
Und die verfluchte Knechtschaft
i Mamita mia!
die werden wir brechen.

**Marchaos Legionarios!
Marchaos Hitlerianos!
Marchaos Invasores!
¡ Mamita mia!
a vuestra tierra!
Porque el proletariado
¡ Mamita mia!
ganó la guerra!**

Himno de Riego

(Himno Republicana)

Serenos y alegres
valientes y osados
Cantemos, soldados,
el himno a la lid.

De nuestros acentos
el orbe se admire
y en nosotros mire
los hijos del CID.

Soldados, la patria
nos ilma a la lid
juremos por ella
vencer o morir.



Los campesinos

Los campos heridos de tanta metrala
Los pueblos sangrantes de tanto dolor
Y los campesinos sobre la batalla
Para destrozar al fascismo traidor.
Dejando el arado tirado en la tierra
Tomando el fusil para pelear.
Marchamos viriles hacia las tricheras
Para que en Espana haya libertad.

Somos los campesinos
Hoy somos los soldados
¡Adelante!
Gritan nuestros fusiles
Gritan nuestros arados
¡Adelante!
¡Adelante!
¡Adelante!

Text: Antonio Aparicio Musik: Enrique Casal

Vorwärts, Internationale Brigade

Wir im fernen Vaterland geboren,
Nahmen nichts als Haß im Herzen mit. –
Doch wir haben die Heimat nicht verloren,
Unsre Heimat ist heute vor Madrid. –
Spaniens Brüder stehn auf der Barrikade,
Unsre Brüder sind Bauer und Prolet. –

I: Vorwärts, Internationale Brigade!
Hoch die Fahne der Solidarität! :

Text: Erich Weinert

Musik: Carlos Palacio

Nuestra Bandera

Tempo di Marcia

1.) Blut-ro-te Fah-ne für das Volk zum Sie-ge. Blut-ro-te Fah-ne,
Bar-de-ra ro-ja, tú eres nues-tró guí-a. Bar-de-ra ro-ja,

2.) Volks-frontmarschie-re, kämpf ums neu-e Le-ben. Kämpf um die Frei-heit
Tras ti mar-cha-mos sin mi-e-do a la muer-te por ti lu-dza-mos

laß dein Feu-er lohn. Fah-ne uns-ter Ein-heit in der Mor-gen flie-ge,
tú for-jas la u-nion. Tú eres la espe-ran-za de que un nues-vo di-a sa-
stark und un-be-irrt. Fah-ne uns-ter Hoff-nung, wenn wir dich er-he-be-n,
sin des-fal-le-cer. Bar-de-ra ro-ja, y por ti más fuer-te

leuch-te demz Tri-umpf der Re-vo-lu-tion.
lu-des tri-un-fan-te la re-vo-lu-cion.

gibst du uns die Kraft, die
va mar-chan-do el pa-ria

Kraft, die sie-gen wird.
que ha-bra de ven-cer

3.) Ar-bei-ter, Bau-ern, sie schla-gen ver-eint ih-ren ge-mein-sa-men Feind. Trei-bend die
O-bre-ros y cam-pe-si-nos, can-tad a nuestro ro-jo pen-dón. Mar-cha-mos

Söld-ner und Her-ren zu Hauf, Ker-ker und Schlös-ser, die bre-dien sie auf. Vor-weirts, Ge-
to-dos u-ni-dos de-trás, que la vic-to-ria es la u-ni-ón. Al-zad la

nos-sen, nun schläget die Schlaht! Eu-er der Mor-gen und eu-er die Macht. (1. Strophe
voz, Ca-ma-ra-das, can-tad, que nues-tró triun-fo sea-cer-ca fa-bal. bis Fine)

In dem spanischen Land

In dem spanischen Land
In dem Unterstand
Sitzen unsre Genossen.
An dem Grabenrand
Wo der Posten stand
Ward ein Kamerad erschossen.
Blutig sank er hin
Doch in unsrem Sinn
Gab und gibt es nie ein Wanken.
Nach der Freiheit hin
Nach der Freude hin
Ziehen alle die Gedanken.



Ludwig Renn
Stabschef der XI. Brigade

Text: Ludwig Renn

Musik: Hanns Eisler

Camiel Huysmans

Das erstemal, daß ich die Lieder von Busch hörte, war es in Albacete oder war es in Madrid? Ich weiß es nicht mehr. Doch der Eindruck ist mir geblieben. Damals hab ich auch zum ersten Male begriffen, welche Wirkung ein Lied, in tiefbewegten Zeiten, haben kann. Er war es nicht, der da sang. Es war ein Soldat. Und wir alle standen da, im Banne der Musik und des Wortes. Wir wurden ganz andere Menschen, und wir fühlten viel stärker den tiefen Schmerz der Frauen und den dunklen Willen der Männer. Das zweitemal, daß ich die Lieder von Busch hörte – das war in Barcelona, in einem Hotel, ein wenig später. Und es war wieder nicht Busch, der vor mir stand. Er war es nicht, und er war es doch. Meine Tochter ließ die Grammophonplatten der Lieder laufen – und nun wurden die Lieder wiederum etwas anderes. Sie wirkten tiefer auf unser Gefühl, denn nun wurde auch der

Künstler spürbar. Und die Stimme – die packende Stimme von Busch, die angreifende Stimme –, die Stimme rief eine Erschütterung hervor, die ich nur mit Mühe bezwingen konnte. Das drittemal, daß ich die Lieder von Busch hörte, das geschah im Sportpalast von Antwerpen.

Und er sang selbst, über meinem Kopf, auf einem hoherhobenen Podium. Und 25 000 Männer und Frauen lauschten ihm in dem riesigen Raum. Und sein Lied stieg hoch über die Massen hinaus bis in die höchste Wölbung der Kuppel. Ich fühlte die Massen und die atemlose Spannung, mit der sie lauschten.

Ich selbst war wie einer, der nicht hier unter den Zuhörern weilte, sondern unten, weit in Spanien mitlebte mit den Männern, die für uns kämpften, für uns starben.

Ehemaliger belgischer Ministerpräsident und jetziger Minister und
Mitglied des Nationalbüros der Sozialistischen Partei Belgiens

A handwritten signature in black ink, appearing to read "C. Huysmans". The signature is fluid and cursive, with a large, sweeping flourish on the right side.

Ballade der XI. Brigade

In Spanien stand um unsre Sa-che schlecht, zu-rück ging's Schritt um Schritt, und
 die Fa-schi-sten brüll-ten schon: „Ge-fal-len ist die Stadt Ma-dr-id“. Da
 ka-men sie aus al-ler Welt mit ei-nem ro-ten Stern am Hut. Im
 Man-za-na-res kühl-ten sie dem Fran-co das zu hei-Be Blut. Das
 wa-ren Ta-ge der Bri-ga-de Elf und ih-rer Frei-hei-ts-fah-ne. „Bri-
 ga-da In-ter-na-cio-nal“ ist un-ser Eh-ren-na-me, „Bri-na-me.“

Bei Guadalajara im Monat März,
 In Kält' und Regensturm,
 Da bebte manches tapfre Herz
 Und in Torija selbst der Turm.
 Da stand der „Garibaldi“ auf,
 „André“, „Dombrowsky“ ihm zur Seit'
 Die brachten bald zum Dauerlauf
 Die Mussolini-Herrlichkeit.
 Das waren Tage der Brigade Elf
 Und ihrer Freiheitsfahne.
 „Brigada Internaciona!“
 Ist unser Ehrenname.

Und dauert's auch noch sieben Jahr,
 Daß wir im Kampfe stehn –
 Ein jeder Krieg wird einmal gar,
 Wir werden Deutschland wiedeरehn!
 Dann ziehen wir zum deutschen Tor
 Mit Pasaremos ein!
 Was übrig bleibt vom Hakenkreuz,
 Versenken wir im Vater Rhein.
 Das werden Tage der Brigade Elf
 Und ihrer Freiheitsfahne.
 „Brigada Internaciona!“
 Bleibt stets ein Ehrenname.

Egon Erwin Kisch

Keine Berufungsinstanz gibt es gegen den Urteilsspruch, den der Sänger fällt; wen er schuldig gesprochen, dessen Namen meldet kein Lied, kein Heldenbuch. Versunken und vergessen.

Aber wen des Volkes Lied preist, der lebt ewig, denn das Volk preist nur den, der die Sache des Volkes verficht, die ewige Sache.

Man kann Menschen zu Tausenden füsilieren, zu Hunderttausenden in Konzentrationslager sperren, weiter klingt das Lied. Dem bestialischen Terror zum Trotz werden der spanische Bauer, der spanische Arbeiter die Lieder ihres Kampfes singen, die nun verbotenen. Spanische Lieder und die der Internationalen Brigaden. Französische Arbeiter stimmen bei der Arbeit die „Ballade der Elften“ an, tschechische Spanienkämpfer, nach Deutschland verschleppt, singen vor ahnungslosen Bütteln die Hymne ihrer polnischen Kameraden vom Dombrowsky-Bataillon. Sie können ja nicht vergessen werden, die internationalen Lieder, die im Freiheitskrieg von 1936 bis 1939 die Verbindung, die Verständigung, die

Vereinigung so wunderbar hergestellt haben. Soldaten saßen beisammen und kannten einander nicht. Einmal waren's Rekruten, ein andermal eben angekommene Verwundete, ein drittes Mal Insassen von Transportwagen, die auf die Wiederherstellung einer zerschossenen Brücke warten mußten, ein viertes Mal einsatzbereite Reserven. Die Frage, mit der sich Nachbar an Nachbar wandte, fand keine andere Antwort als ein Achselzucken des Nichtverständens. Suchende Rufe gingen unter im Lärm. Da schiebt einer die Mundharmonika an die Lippen.

Nach den ersten Takten ordnet sich das Stimmenbewirr, das Sprachgewirr zum Rhythmus, und schon schwingt es sich als Melodie empor. Man singt nicht nur, man lauscht auch. Einer hört aus der Ecke den Text des Partisanenliedes in serbischer Sprache; im Nu kernt sich inmitten des vielsprachigen Vokalkonzerts ein serbisches Trio, und daneben ein polnisches Quartett. An der Tür haben sich auf die gleiche Weise zwei zusammengefunden, sie sprechen noch nicht

miteinander, sie singen und blinzeln sich zu: auch ich bin ein Schwede wie du. Das Nachtquartier und der Weiterweg werden leichter sein. Und über der privaten Landsmannschaft formiert sich die Landsmannschaft aller, gemeinsam erklingt die gleiche Weise.

In keinem Tornister fehlten die „Canciones de la Guerra“, das Buch, darin viele Lieder enthalten sind und noch mehr Sprachen. Wie ein Reifen schloß dieses soziale Kanzionale die Lieder eines Volkes zu Liedern aller Völker zusammen, es gab die Geschichte des einzelnen und die Geschichte der Zeit, das Sklavenleid und die Freiheitssehnsucht.

Wenn Paul Robeson, der amerikanische Negeränger, wenn Ernst Busch, sein weißer Bruder, an der Front oder im Lazarett auf einem rasch improvisierten Podium sangen – aus allen Kehlen und in allen Zungen erscholl der Kehrreim mit. Von der Brigade der zwanzig Nationen dröhnte den spanischen Faschisten ein zwanzigsprachiger und dennoch einstimmiger Kampfgesang

entgegen, der Riego-Marsch und das spielerische „Mamita mia“. Bei Guadalajara hörten die Zwangssoldaten von Mussolinis Interventionsarmee die daheim verbotene „Bandiera Rossa“ oder das „Garibaldi-Lied“.

Gegen Francos deutsche Nazis stürmten die Lieder der Bataillone an, die den Namen des lebendig begrabenen Ernst Thälmann, den Namen des gefallenen Hans Beimler, den Namen des hingerichteten Edgar André trugen. Die Freiheit ist ihr Gefährte, es kämpft in ihrem Geist das Bataillon, das kampfbewährte . . .

Auch ein Lied aus Nazi-Deutschland wußten die Deutschen der Interbrigaden, das einzige schöne Lied aus Nazi-Deutschland, das einzige wahre Volkslied aus Nazi-Deutschland: „Die Moorsoldaten“. Diesen Chor aus deutschem Konzentrationslager singen jetzt viele hundert der Spanienkämpfer in den Camps an den Pyrenäen. Noch ist also der Winter nicht vorbei. Aber je härter die Zeit vorrückt, desto näher rückt die letzte Strophe ihrer Erfüllung zu.

Paris 1939

Jonaswinning

Canto nocturno en las trincheras

Hinein ins Gebrüll
der tobenden Schlacht
marschieren die Söhne
der Arbeitermacht:
im Herzen den CID
auf den Lippen das Lied:

„Der Tod ist nicht wichtig.
Das Leben schnell flüchtig.
Doch lieber den Tod,
als Fronherren Brot.
Aus dem Herzblut der Proleten
sprießt mit starker Leidenschaft
wetterharter, guter Samen
Brot aus Kampf und Leidenskraft!“

Die Sonne versinkt.
Das Lied, es verklingt.
Die Posten stehn wachsam,
Gewehr schußbereit,
für Freiheit und Brot,
für bessere Zeit.
Die Posten stehn wachsam,
Gewehr schußbereit.

Text: José Miguel Ripoll
Deutsch: Ernst Busch
Musik: Leopoldo Cardona



Egon Erwin Kisch und Ernst Busch, Madrid 1937

An der Sierra-Front

Wie graue Wölfe schlichen sich die Wolken von Fels zu Fels und Regen-güsse krach-ten wie ed-tes Trommel-feuer auf uns nie-der, die frierend hier in Schülzen-löchern wach-ten. — Kein Sonnen-strahl drang durch in die-sen Ta-gen und wä-re nicht die Glut in un-sern Her-zen, so häl-ten wir die Käl-te nicht er-tra-gen.

So einsam waren diese nackten Berge,
Daß fast des Feindes Feuern uns beglückte;
Denn schneller rann das Blut, wenn durch den Nebel
Das Mündungsfeuer seiner Waffen zückte.

Man griff zur Flinte und vergaß die Schmerzen.
Doch hätten wir die Kälte kaum ertragen,
Wär' nicht so heiß die Glut in unsren Herzen.

Wenn wir, vom Hungern matt, im Regen lagen
Und sich vor Müdigkeit die Augen schlossen,
Da ist an der Sierra-Front, im Regen,
Gar manche bittrre Träne mitgeflossen.

Doch formte sich kein Mund zu einem Klagen.
Der Traum des Sieges glühte in den Herzen
Und ließ uns alle Kälte auch ertragen.



Aufmarsch
der XI. Brigade
in Torija

Mai 1937



Die Thälmann-Kolonne

Spaniens Him-mel brei-tet sei - ne Ster - ne
ü - ber uns - re Schützengräben aus. Und der
Mor - gen grüßt schon aus der Fer - ne, bald geht
es zum neu - en Kampf hin - aus. Die
Hei - mat ist weit, doch wir sind be - reit. Wir
kämpfen und sie-gen für dich: Frei - heit! heit!

Dem Faschisten werden wir nicht weichen,
Schickt er auch die Kugeln hageldicht.
Mit uns stehn Kameraden ohnegleichen,
Und ein Rückwärts gibt es für uns nicht.

Röhrt die Trommel! Fällt die Bajonette!
Vorwärts, marsch! Der Sieg ist unser Lohn!
Mit der Freiheitsfahne brecht die Kette!
Auf zum Kampf, das Thälmann-Bataillon.

Die Heimat ist weit,
Doch wir sind bereit.
Wir kämpfen und siegen
Für dich: Freiheit!

Die Heimat ist weit,
Doch wir sind bereit.
Wir kämpfen und sterben
Für dich: Freiheit!

Erich Weinert

Immer, wenn in der Weltgeschichte die Freiheit aufstand gegen die Unfreiheit, das Recht gegen das Unrecht, spiegelte sich der Geist der Erhebung der Völker am klarsten und prachtvollsten in ihren Liedern wider, die auf dem Boden der gerechten Empörung gewachsen waren. Die Dichter, die auf der Seite des Volkes waren, schrieben sie; und wo keine Dichter waren, schrieb das Volk sie selber.

Im Krieg des spanischen Volkes gegen seine Feinde sind zahllose Lieder entstanden. Und ihre Sprache war nicht nur die spanische; denn die Soldaten der Internationalen Brigaden trugen in ihren Sprachen Lieder bei, die in der Armee wie im Volke lebendig und populär wurden.

Ernst Busch hat hier einige der besten und volkstümlichsten Lieder der XI. Internationalen Brigade auf Schallplatten festgehalten und deren Herstellung unter den schwierigsten Umständen durchgeführt.

Jeder, der sie hört, bedenke: sie konnten nicht in der Ruhe des Friedens hergestellt werden. Wie oft mußten die Aufnahme oder die Fabrikation der Platten auf lange Zeit unterbrochen werden, weil ringsumher die Bomben Francos auf Barce-



lona niederdonnerten oder der elektrische Strom unterbrochen war.

Aber das sollte diesen Liedern einen besonderen Reiz verleihen. Denn sie sind sozusagen mitten im Feuer, mitten im Kampf entstanden.

Hoffen wir, daß sie in der Welt, die sie hören wird, wieder etwas von diesem Kampfgeist, von diesem Feuer entzünden werden, aus denen sie geboren wurden.

Barcelona, Juli 1938

Erich Weinert



Lincoln-Bataillon

In dem Tal dort am Rio Jarama
 Schlugen wir unsre blutigste Schlacht.
 Doch wir haben, auf Tod und Verderben
 Die Faschisten zum Stehen gebracht.

AFRIKA

Zeigt uns wie man mit alten Gewehren
 Einen Panzer-Angriff heil übersteht!
 Zeigt uns wie man in offner Feldschlacht
 Einem Tiefflieger-Angriff entgeht.

Wie könnten wir je vergessen das Land,
 Darin wir unsre Besten gelassen.
 Das Land, das uns alle vereinigt fand
 Im Kämpfen, im Lieben und Hassen.

Denn Länder, in denen man sorglos gelebt,
 Verläßt man ohne Betrüben.
 Doch das Land, mit dem wir gehofft und gebett,
 Das werden wir ewig lieben.

Musik: Hanns Eisler

Ja, wir haben die Stellung verlassen;
 Denn es half auch kein: Oh, Herr – mon Dieu!
 Kameraden der Inter-Brigaden
 Unsren Toten ein letztes Adieu!

Eines Tages da stehn Campesinos
 Als die Sieger auf spanischem Feld!
 Und das Tal dort am Rio Jarama
 Wird gehören dem Mann, der's bestellt!

Text: Ernst Busch

Amerikanische Volksweise

Am Rio Jarama - Februar 1937

1.

1. Ge - nos - sen im Grä - ben sing' al - le mit, lädt
2. na - ten, sie ris - sen in un - se - re Reih'n, so

1. schwei - gen die an - de - ren Lie - der. Wir sin - gen das Lied der Ja -
2. man - che blu - ten - de Lük - ke. Wir deck - ten die Stra - Be, wir

1. ra - ma - front, wo ge - fäl - - len so vie - le Brü - der. Mit
2. schützten Ma - drid, wir hiel - ten die Ar - gan - da - - brük - ke. Jetzt

1. Tanks und mit Flie - gern, so grif - fen sie an, wir hät - ten nur Mut und Ge -
2. blüht wieder Mohn im Ja - ra - ma - - tal und blüht vor un - se - rem

1. weh - re. Wie vie - le auch fie - len an un - se - rem Damm zer - -
2. Gra - ben. Wie ein blut - ro - ter Teppich be - deckt er das Land, wo so

1. schell - ten die Le - gio - - nä - re 2. Die Gra - A - ber
2. vie - le der Be - sten be -

spä - ter und im - mer und ü - ber - - all, wenn Ar - bei - ter sit - zen bei -
klin - gen das Lied der Ja - ra - ma - schlacht, wird zum Kampf die Her - zen ent -

sam - men, wird er - flam - men. 3. Und ein - mal, dann, wenn die Stun - de kommt, da wir

3. al - le Ge - spen - ster ver - ja - gen, wird die gan - ze Welt zur Ja -
ra - ma - front, wie in den Fe - bru - ar - ta - gen!

Auf baldiges Wiedersehen, Brüder



Dolores Ibarruri (La Pasionaria)

Es ist sehr schwer, einige Abschiedsworte an die Helden der Internationalen Brigaden zu richten, wegen dem, was sie sind und was sie darstellen.

Ein Gefühl der Qual, unendlichen Schmerzes schnürt unsere Kehlen zusammen . . . Herzeleid über die, die weggehen, Soldaten des höchsten menschlichen Ideals, Verbannte aus ihrem Vaterland, verfolgt von den Tyrannen aller Völker . . .

Schmerz über die, die für immer hier bleiben, die in unserer Erde ruhen und die im Tiefsten unseres Herzens, gekrönt durch das Gefühl unserer ewigen Dankbarkeit, weiterleben.

Ihr kamt hierher zu uns von allen Völkern und Rassen, als unsere Brüder, als Söhne des unsterblichen Spanien, und in den härtesten Tagen unseres Krieges, als die Hauptstadt der spanischen Republik bedroht war, wart ihr es, tapfere Kameraden der Internationalen Brigaden, die ihr dazu beigetragen habt, sie durch eure Kampfbegeisterung, euren Heldenmut und Opfergeist zu retten.

Und Jarama, Guadalajara, Brunete, Beldhite, Levante und der Ebro besingen in unsterblichen Strophen den Mut, die Selbstlosigkeit, die Tapferkeit und die Disziplin der Männer der Internationalen Brigaden.

Zum erstenmal in der Geschichte der Kämpfe der Völker wurde durch die Formierung der Internationalen Brigaden das durch seine Größe erstaunliche Schauspiel geboten, ein der Freiheit und Unabhängigkeit bedrohtes Land, unser Spanien, retten zu helfen.

Kommunisten, Sozialisten, Anarchisten, Republikaner, Männer verschiedener Hautfarbe, verschiedener Ideologien und gegensätzlicher Religionen, die aber alle innig die Freiheit und die Gerechtigkeit lieben, kamen hierher, um sich uns bedingungslos anzuschließen.

Sie gaben uns alles, ihre Jugend oder Reife, ihr Wissen und ihre Erfahrung, ihr Blut und ihr Leben, ihre Hoffnungen und Wünsche . . . und von uns verlangten sie nichts. Das heißt doch, sie wollten einen Platz im Kampfe, sie wünschten sich die Ehre, für uns zu sterben.

Banner Spaniens! . . . grüßt diese Helden, neigt euch vor so viel Märtyrertum.

Mütter! Frauen! Wenn die Jahre vergehen und die Wunden des Krieges verheilen, die Erinnerung an die schmerzlichen und blutigen Tage in eine Gegenwart der Freiheit, des Friedens und des Wohlstandes übergehen, der Groll gemildert sein wird und der Stolz über das freie Vaterland von allen Spaniern gleichermaßen gefühlt wird, sprecht zu euren Kindern, erzählt ihnen von diesen Männern der Internationalen Brigaden.

Erzählt ihnen, wie sie Meere und Berge über-

quert haben, wie sie über bajonettstarrende Grenzen kamen, die von wütenden Hunden bewacht wurden, die ihre Zähne in sie einkrallen wollten und die in unser Vaterland als Bannenträger der Freiheit kamen, um für die Freiheit und Unabhängigkeit Spaniens, die vom deutschen und italienischen Faschismus bedroht waren, zu kämpfen und zu sterben. Sie verließen alles: Liebe, Vaterland, Heim, Glück, Mutter, Frau, Geschwister, Kinder und kamen zu uns, um uns zu sagen: Hier sind wir! Eure Sache, die Sache Spaniens, ist unsere Sache, sie ist die Angelegenheit der ganzen fortgeschrittenen und fortschrittlichen Menschheit.

Heute gehen sie; viele Tausende bleiben hier und haben als letzte Hülle die Erde Spaniens über sich und das innige Gedenken aller Spanier.

Kameraden der Internationalen Brigaden! Politische Gründe, staatliche Gründe, das Gedenken derselben Sache, für die ihr euer Blut aus grenzenlosem Edelmut hingabt, veranlassen die einen von euch, in ihr Vaterland zurückzukehren, die anderen in die notgedrungene Emigration.

Ihr könnt stolz hingehen. Ihr seid die Geschichte, ihr seid die Legende, ihr seid das heroische Beispiel für die Solidarität und die Universalität der Demokratie gegenüber dem häßlichen und fügsamen Geist derjenigen, die die demokratischen Prinzipien so auslegen, daß sie nach den Geldkassen schauen oder nach Industrieaktien, die sie vor jeder Gefahr retten wollen.

Wir werden euch nicht vergessen, und wenn die Blumen des Friedens, verflochten mit den Siegeslorbeeren der spanischen Republik, blühen, dann: Kommt zurück!

Kommt zurück zu uns, hier findet ihr ein Vaterland, ihr, die ihr keines habt, ihr, die ihr, der Freundschaft beraubt, leben müßt, findet Freunde, und alle findet ihr hier die Liebe und Dankbarkeit des ganzen spanischen Volkes, das heute und morgen voller Begeisterung rufen wird: Es leben die Helden der Internationalen Brigaden!

Barcelona, September 1938

Dolores Ibárruri



Abschied von Spanien

Von den hohen Pyrenäen
Laßt uns noch ein letztes Mal
Über Wald und Feld und Tal
In das Land hinuntersehen.
Teures Land zu unsren Füßen,
Edles Spanien, laß dich grüßen,
Wo wir kämpften Tag und Jahr,
Spanien, das uns Heimat war.

Nie wird dich vergessen, Schöne,
Der für deine Freiheit stritt,
All die Liebe deiner Söhne
Tragen wir im Herzen mit.

Viele ruhn in deiner Erde,
Aber diese Saat geht auf.
Regne deine Tränen drauf,
Daß ihr Blut nun fruchtbar werde!
An dem Tag, wo von den Höhen
Deine Siegesfahnen wehen,
Grüßen wir von Land zu Land,
Treu dem Geist, der uns verband.
Nie wird dich vergessen . . .

Lebt nun wohl, geliebte Brüder,
Die wir nicht mehr wiedersehn!
Wenn wir in die Ferne gehn,
Gehn mit uns doch eure Lieder.
Wo wir in der Welt auch wandern,
Einer weltenfern dem andern,
Nirgends werden wir allein,
Spaniens Geist wird mit uns sein.
Nie wird dich vergessen . . .

Text: Erich Weinert

Letztes Lied der XI. Internationalen Brigade
Konzentrationslager St. Cyprien 1939

Willi Bredel

Das Lied der Zeit, das ist das Lied unserer Zeit,
das Lied des 30jährigen Krieges unseres Jahr-
hunderts, aber nicht das Lied, das die blutigen
Trommler der beiden imperialistischen Kriege
bestellten, sondern das Lied, das in Not und
Qual, in Trotz und Kampf aus den Herzen unse-
res Volkes emporloderte. Es wird in den Fabriken
gesungen, übertönt den Werklärm und lenkt die
Blicke in eine Zukunft, in der der Mensch ein
Mensch sein kann. Es wurde bei illegalen Zu-
sammenkünften gesummt, daß den nazistischen
Machthabern die Ohren schmerzten. Es wurde
in den Konzentrationslagern gesungen und schuf
die Eisenluft, die die Gefangenen Hitlers brauch-
ten, um hart zu werden und durchhalten zu kön-
nen. Es wurde von unseren Helden auf dem
Schafott gesungen, daß ihre Henker das Zittern
überkam. Es wurde gesungen von den deutschen
Antifaschisten, die als Freiheitskämpfer in den
Internationalen Brigaden Francos faschistische
Söldner und Hilfstruppen vor Madrid zurück-
warfen. Es wurde gesungen in den Camps dieses
Krieges, als den gefangenen Hitlersoldaten die
Augen aufgingen und die Scham in der Brust
brannte. Und es wird heute gesungen von der
neuen deutschen Jugend, denn es sind Lieder

der Freiheit und des Menschenrechts, Lieder des echten, edlen Heldentums.

Ernst Busch singt diese Lieder.

Es gibt keinen zweiten, der sie zu singen versteht, wie dieser einzigartige revolutionäre Volkssänger. Als Künstler ein Meister ohnegleichen, hat nur er das, was zur vollendeten Wiedergabe dieser Lieder notwendige Voraussetzung ist: Das menschliche Herz, den Charakter und die Tatbereitschaft eines revolutionären Demokraten. Nicht nur Künstler, auch Kämpfer ist er. Sein Leben zeugt dafür. Wer es nicht wüßte, spürt es, wenn er ihn singen hört. Und seine Stimme ist ausdrucksvoller noch, gewaltiger noch geworden, mit jeder durchlittenen Qual. Zur letzten künstlerischen und menschlichen Reife gelangte er, nachdem er, als einer von nur wenigen, in den Tagen des Zusammenbruchs der Hitlerbarbarei von Sowjettruppen aus dem Zuchthaus befreit wurde.

Ich schätze mich glücklich, in den zurückliegenden Jahren Ernst Busch oft und auf den verschiedensten Schauplätzen singen gehört zu haben. Jede derartige Wiederbegegnung empfand ich als Wiederbelebung. Seine Lieder und seine Vortragskunst blasen müden Seelen neues Leben

ein. Seine entlarvende und entwaffnende Ironie zwingt die Hirne nachzudenken. Sein ungekünsteltes, echtes Pathos erhebt die Herzen.

Und an jedes Auftreten von Ernst Busch erinnere ich mich, als läge nur eine Nacht dazwischen.

Ich sehe und höre ihn an der Front vor Madrid bei Toricha, inmitten trauriger Ruinen und kahler, kalkweißer Häuser vor Tausenden feldmarschmäßig angetretenen deutschen und internationalen Freiheitskämpfern auf offenem Marktplatz. Es waren Männer, die Madrid verteidigt, wochenlang in der Universitaria in Häuserkämpfen gegen Francos Fremdenlegionäre gekämpft hatten, Männer, die entscheidenden Anteil hatten am Sieg Madrads. Vor ihnen sang Busch, und er sang die alten und die neuen Freiheitslieder, sang vom Sinn ihres Kampfes und von der Größe ihres Opfers. Und viele, die weder im Konzentrationslager noch beim Tode ihrer besten Kameraden Tränen gekannt hatten, die vielleicht in ihrem ganzen Leben noch nie geweint, schämten sich in dieser erhebenden Stunde vor dem neuen Kampf nicht ihrer Tränen. Ich sehe und höre ihn in den schwersten Tagen des Kampfes in Katalonien, in Matero, einer kleinen Stadt bei Barcelona, in einem internatio-

nationalen Hospital singen. Verbundene, an Krücken humpelnde, in ihren Betten hereingefahrene Helden dieses Freiheitskampfes aus allen Ländern der Welt waren sie versammelt, Amerikaner und Skandinavier, Jugoslawen und Mexikaner, Polen und Deutsche, Tschechen und Franzosen, Engländer und Ungarn, Holländer, Bulgaren, Italiener, sogar Chinesen und Türken. Und Busch sang. Wie die Augen der Verstümmelten leuchteten. Wie über die schmalen, vom Tode bereits gezeichneten Gesichter der Schwerverwundeten ein beglücktes Lächeln glitt. Wie diese in Kämpfen und Qualen hart gewordenen Männer schluchzten. Busch sprang auf den Tisch und rief: „Mitsingen!“ – und aus den Betten reckten sich die Köpfe, und wenn auch kein Laut von den Lippen kam, die Lippen bewegten sich, und im Geiste sangen auch die Sterbenden noch mit. Die verbundenen Gesichter, die zerfetzten Münder sangen die Lieder, die von ihrem Wollen, ihrer Sehnsucht kündeten.

Das Lied der Zeit sagt aus von der Not der Zeit, aber mehr noch von der Notwendigkeit der Zeit. Dies freiheitliche Lied, dies Lied von der großen Brüderschaft aller Menschen ist in der Vergangenheit bei uns von den Trommlern und Fan-



Willi Bredel als Politkommissar des Thälmann-Bataillons

farenbläsern des imperialistischen Krieges über-
tönt worden.

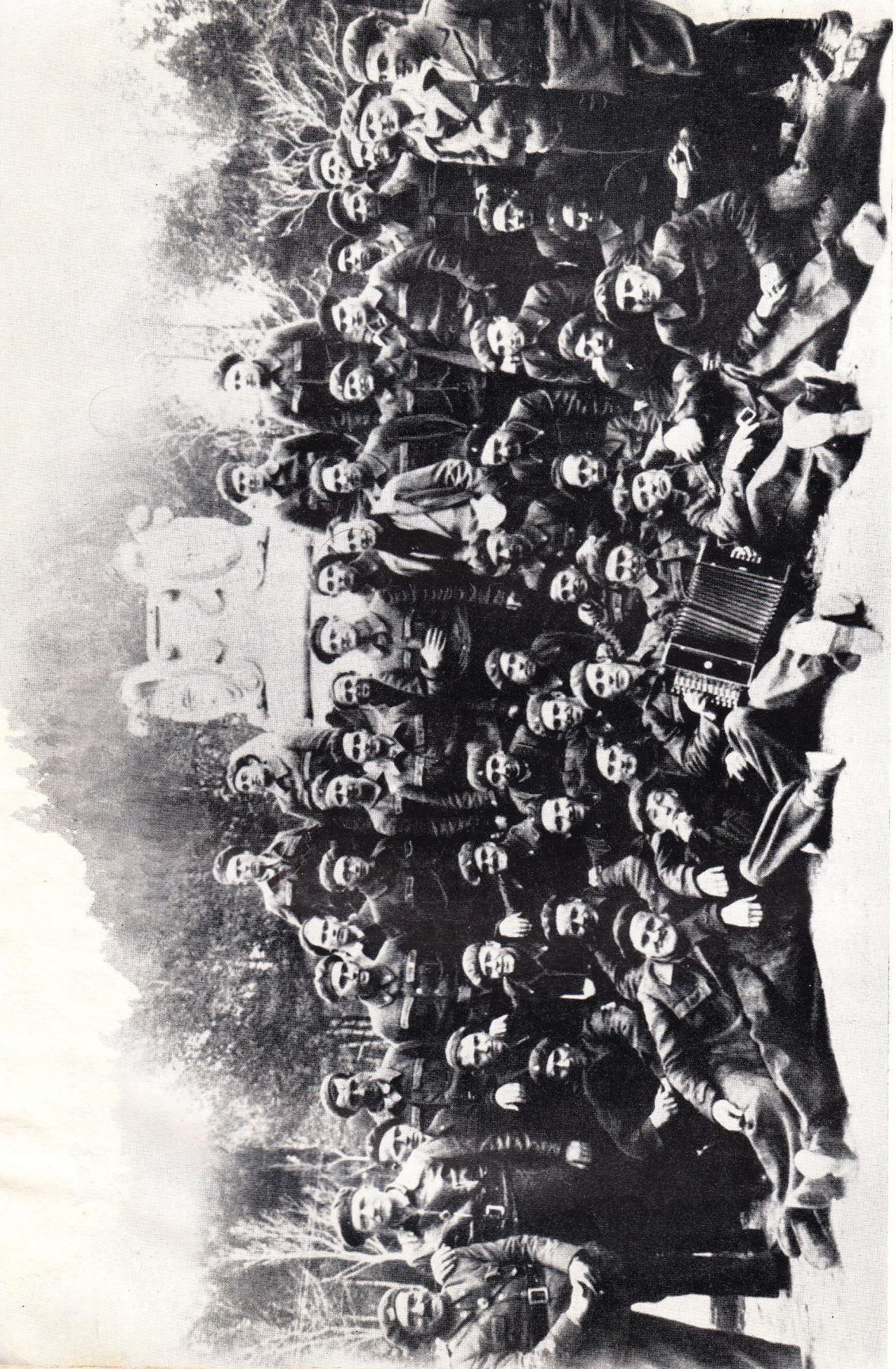
Erheben wir uns zu der Höhe des Liedes unserer Zeit. Werden wir endlich der Größe dieser Lieder wert. Und lassen wir aus der Kraft dieser Lieder neue, bessere Taten erstehen.

Willi Bredel

Kalender der zweiten spanischen Republik

19.
16.
16.
18.
19.
25.
7.
12.
9.
10.
5. b
3.
1.
Der
193.
26.
1.
9.
29.
1.

Ernst Busch mit Kameraden der XI. Brigade



Kalender der zweiten spanischen Republik

- 1931 Überwältigender Wahlsieg der Sozialisten und Republikaner. Ausrufung der zweiten Republik (Erste Republik 1873–1874).
- 1934 Gründung der Arbeiter-Alliance (K. P., S. P. und Gewerkschaften).
16. Januar 1936 Bildung der Volksfront.
16. Februar 1936 Nach siegreicher Wahl erstes Volksfront-Ministerium (Bodenreform, demokratische Gesetze, Autonomie Kataloniens und der Basken).
18. Juli 1936 Faschistischer Militäraufstand. General Franco setzt sich an die Spitze der Auführer. Mussolini und Hitler schicken Waffen und Soldaten.
19. Juli 1936 Die republikanische Regierung ruft zum Widerstand auf. Dolores Ibarruri gibt über den Rundfunk die Parole aus: *N o p a s a r a n !* (Sie kommen nicht durch!)
25. Juli 1936 Beginn der ersten Offensive der Rebellen gegen Madrid an den Fronten Somosierra und Guadarrama (Somosierra – kleines Dorf und strategisch wichtiger 1 428 m hoher Paß in der spanischen Sierra da Guadarrama. Hier erzwang Napoleon I. am 30. Dezember 1808 den Übergang über das Gebirge auf seinem Marsch nach Madrid).
7. August 1936 Der Faschisten-General Mola verkündet über den Rundfunk, daß Madrid „zur Feier des 15. August“ erobert sein wird, und zwar von vier gegen die Hauptstadt marschierenden Kolonnen und einer „fünften Kolonne“, die bereits in Madrid „auf das Losschlagen wartet“.
12. September 1936 Federico García Lorca wird in Granada von den Faschisten ermordet.
9. Oktober 1936 Der Dampfer „Ciudad de Barcelona“ läuft zum ersten Male mit 650 Freiwilligen aus allen Ländern, die sich in die Interbrigaden einreihen wollen, in Alicante ein.
10. Oktober 1936 Die Regierung der Republik befiehlt die Aufstellung eines Volksheeres.
5. bis 8. November 1936 Die Faschisten vor den Toren Madrads. Die Republikanische Regierung übersiedelt nach Valencia. Das erste Bataillon der Interbrigade greift in den Kampf um Madrid ein. Es bestand aus zwei deutschen, einer ungarischen und einer jugoslawischen Kompanie.
3. März 1937 Das Expeditions-Korps, das Mussolini dem Franco zu Hilfe schickte, wird von den Republikanern bei Guadalajara vernichtend geschlagen.
1. Juli 1937 Alle katholischen Bischöfe von Spanien (ausgenommen der Kardinal von Taragüin und die Repräsentanten des baskischen Klerus) erklären vor Gott und dem Himmel, daß der Hirtenbrief, der den Aufstand der Faschisten verteidigt, eine Fälschung ist.
- Dezember 1937 Schlacht bei Teruél.
- 1938 Schlacht am Ebro (24. Juli bis 30. Oktober).
26. Januar 1939 Die Faschisten besetzen Barcelona.
1. Februar 1939 Die Cortes (das Parlament) tagt in Figueras. Sie spricht einstimmig der Regierung Negrin das Vertrauen aus.
9. Februar 1939 Die Volksfront-Regierung geht über die französisch-spanische Grenze.
29. März 1939 Madrid fällt durch Verrat. Nach zweieinhalb Jahren Belagerung streicht Franco die Waffen. Die Faschisten können ohne Kampf einziehen.
1. April 1939 Ende der militärischen Operationen. Ganz Spanien ist nunmehr von den Faschisten besetzt. Über das spanische Volk, dezimiert und erschöpft von dem langen Krieg, senkt sich die lange Nacht der Tyrannie.

Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM OBERKOMMANDO DER WEHRMACHT

30. Mai 1939

Deutsche Soldaten in Spaniens Wehrmacht

Von General der Flieger Sperrle

Im Sommer 1936 hatten sich die nationalspanischen Bevölkerungsteile gegen die immer mehr linksradikaler werdende republikanische Regierung erhoben.

Die Flotte hatte sich mit der Masse der in Dienst gestellten Schiffe für die rote Regierung erklärt und beherrschte unumstritten die spanisch-marokkanischen Gewässer.

Deutsche Flieger waren es nun, die in wenigen Tagen 15000 Mann Fremdenlegionäre und Marokkaner mit ihrer Ausrüstung auf Ju-52-Flugzeugen nach Jerez überführten; eine Leistung, die der Geschichtsschreibung einst zu würdigen vorbehalten bleibt.

August traten italienische Legionäre mit ihrer italienischen Legionssiegerei beider-Straße Burgos-Santander, das Korps mit vier Divisionen und Unterstützung der Condor und verfügbaren spanischen Staffeln der Straße Palencia-Reinosa-Correlapaga an. Am 14. und 15. August waren nach der- und Artillerievorbereitungen die beiden durch die feindlichen Stellungen durch- bis zum 21. August bis zur Linie San- razona-Toledo vorgedrungen. In un- den Fliegerangriffen gegen die feindlichen und rückwärtigen Straßen wurde der ersten.

sechs Wochen sind von der Legion Condor 1. Bomben abgeworfen, 1130 000 Schuß, 22 500 Schuß 8,8-Zentimeter-Granaten, Schuß 2-Zentimeter-Granaten verschossen

LE VOLONTAIRE DE LA LIBERTE

organe des Brigades internationales

14. Oktober 1936-1937 ☆ Vorwärts zum Sieg!

14. Oktober 1937

Die Entstehung der ersten Internationalen Brigade

Am 14. Oktober 1937 ist es ein Jahr, daß die ersten Kameraden zur Bildung der Internationalen Brigaden in ALBACETE eintrafen. Wenn wir heute einen Rückblick halten über das verflossene Jahr, so geschieht es in einem Moment, wo durch die Beschlüsse des Völkerbundes das Problem der Freiwilligen wieder in seiner ganzen Bedeutung aufgerollt wurde. Mit vollem Recht wehren sich die Vertreter der spanischen Republik gegen den Versuch, die individuell und aus freiem Entschluß nach Spanien geeilten Antifaschisten, um im Verband der INTERNATIONALEN BRIGADEN der jungen spanischen Volksarmee zu kämpfen, auf eine Stufe zu stellen mit den durch die deutsche und italienische Heeresleitung zwangsmäßig nach hier verschickten regulären Truppen. In dem einen Fall handelt es sich um Menschen, die mit ihrem freiwilligen Entschluß, die spanische Freiheit und Demokratie zu verteidigen, lediglich ihr politisches Ideal verteidigen; in dem anderen Fall aber handelt es sich um Menschen, die zwangsmäßig als Invasionstruppen nach Spanien verfrachtet wurden.

Nachdem am 14. Oktober des vergangenen Jahres die ersten Freiwilligen in ALBACETE eintrafen, wurden in schnellem Tempo in den verschiedensten Ausbildungslägern die ersten regulären Truppenteile, nämlich internationale BATAILLONE geschaffen. FRANCO, der mit seinen besten Truppen in diesen Wochen gegen MADRID rückte, zwang uns zu schnellem Handeln. So erklärt sich, daß zwar mit viel Mut im Herzen, aber mit wenig militärischen Kenntnissen das erste internationale Bataillon „Edgar Andre“ bereits am 5. November seinen Ausbildungsort verließ, um an die Front von Madrid zu eilen. Es bestand aus zwei deutschen, einer ungarischen und einer jugoslawischen Kompanie.

Der Deutsche

Von Konstantin Simonow

Auf einer kalten Bühne sang
ein Deutscher. Er, den sein Germanien
bereits zum Tode durch den Strang
verurteilt hatte, der in Spanien
verwundet wurde, der fünfmal
im Buch der Lebenden gestrichen
und schon fünfmal dem Tribunal
der braunen Peiniger entwichen
– er, der im blut'gen Dornenkranz
in der Gestapogruft geschmachtet,
ward nun als Held des Widerstands
bestaunt, gepriesen und geachtet.
Er sang den Trümmern von Berlin
vom Traum Madrids, von Spaniens Tränen.
Das lange Schweigen war für ihn
wie sieben Jahre Quarantäne.
Er wechselte des Leibes Hülle,
Ausweise, Kleider, Stimme, Gang,
doch in der Seele dunkler Stille
klang jahrelang derselbe Sang.
Der röchelte zuweilen heiser
und fieberte auf nacktem Brett,
quoll derber, aber niemals leiser
im Schmerz auf dem Prokrustesbett.
Nach langer Zeit erscholl er wieder
in diesem Saal, ergrimmt, erbittert.
Wer ihn erkannte, war erschüttert,
doch mancher schlug die Augen nieder.
Gehüllt in tiefes Schweigen stand
er über dem, der ihn geschunden,
und legte Freunden still die Hand
auf Male ihrer alten Wunden.
Noch von dem Licht Madrids besonnt
sah ihn die deutsche Metropole –

mit Lederjacke und Pistole
und zähen Kampfgeist der Rotfront.
Der Sänger schien nicht nur zu singen,
er sang und kämpfte, stark und kühn,
und seiner trock'nen Lippen Schwingen
war wie des heißen Schlachtwinds Glühn.
Nach dem Konzert sah man uns zwei,
mich und den Deutschen, still und müd'
durch Straßen gehn, wo ich im Mai
des Jahres fünfundvierzig schritt.
In seinen Adern floß mein Blut.
Wir gingen durch die tote Stadt,
die gestern unser Fluch zertrat,
die heute Asche war und Schutt.
Glaubt's mir, wir grämten uns zu zwei'n,
daß er, gefangen und bezwungen,
im Jahre dreiunddreißig sein
Berlin nicht freigerungen.

Deutsch von Peter Berg

*Мобапунгы
Спесынг Тын*

*С зюад зүйдээсээ
збанчийн, тэсэ
бэлбонгы мазаан*

*Константин
Симонов*

19⁵49



Maria Osten
Korrespondentin der Deutschen Zentralzeitung, Moskau

Mit dieser Ausgabe von alten und neuen Aufnahmen der Spanienlieder grüße ich meine toten Freunde
Maria Osten und Michail Kolzow.

Nur mit ihrer Hilfe war es mir möglich, damals 1937/38 in Barcelona, die „Canciones de las Brigadas
Internacionales“ auf Platten herauszubringen.

Berlin, im März 1963

Euryk Busch



Michail Kolzow
Chefkorrespondent der Prawda

**So
kämpften und sangen
die Kameraden
der Internationalen Brigaden**

II a

Canto nocturno en las trincheras

An der Sierra-Front

Die Thälmann-Kolonne

II b

Lincoln-Bataillon

Am Rio Jarama, Februar 1937

I a

Mamita mia

Himno Republicana

Los campesinos

Suite

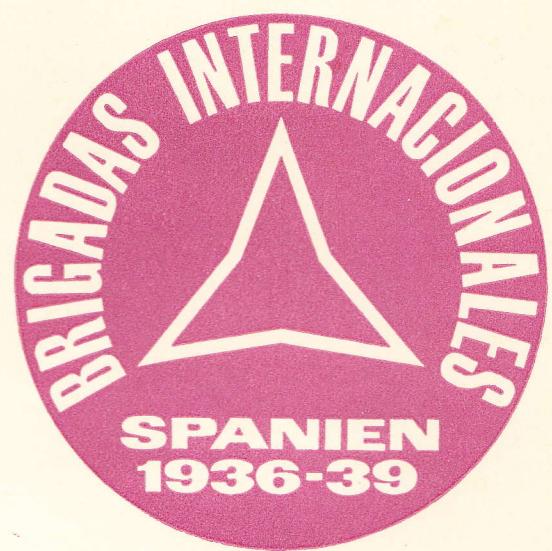
Vorwärts, Internationale Brigade

I b

Nuestra Bandera

In dem spanischen Land

Ballade der XI. Brigade



Die Originalaufnahmen entstanden Mai 1938 in Barcelona bei Odeon,
Januar 1940 in Paris bei Polydor, 1946 in Berlin bei Lied der Zeit
Die Reproduktion und Neuaufnahmen auf Langspielplatten besorgte
VEB Deutsche Schallplatten, Berlin 1963

Redaktion: Hugo Fetting

Gestaltung: Christoph Ehrets

Satz und Druck: Druckerei „Wilhelm Bahms“, Brandenburg (Havel)

Ag 732-68-63 I-4-2-51 1386

Der Reinertrag wird dem spanischen Hilfskomitee überwiesen

